

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

4. Jahrgang.

Erste Ausgabe täglich Nachmittags zwischen 2-3 Uhr.  
 Abonnements zu 1/2 Jhr. 1 Mark, 1/4 Jhr. 50 Cents, 1/2 Jhr. 1 Mark.  
 Durch die Post unter Nr. 2432, 1/2 Jhr. 1 Mark, 1/4 Jhr. 50 Cents, 1/2 Jhr. 1 Mark.  
 Einzelne Nummern zu 10 Cents.  
 Druck und Verlag von W. Rustschach in Halle a. S.  
 Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 56.  
 Telephon: 2432.

Die allgemeine Redaktion verantwortl. ist:  
 W. Rustschach in Halle a. S.  
 Redaktion: Große Ulrichstraße Nr. 56.  
 Druck und Verlag von W. Rustschach in Halle a. S.  
 Telephon Nr. 2432.

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Viebichenstein, sowie sämtliche Ortshschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, —————  
 ————— insgesamt gegen 1000 Ortshschaften mit 112 eigenen Filialen. —————

### Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

### \* Was in der Welt vorgeht.

\* Halle, 15. Oktober.

Etwas Gutes kann nie zu oft kommen! Das ist der Gedanke, mit welchem die Seelen in Wien stehengebliebene Bewegung zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Kaiser Wilhelm betrachtet wurde. Die alljährliche freundschaftliche Zusammenkunft, welche schon unter Kaiser Wilhelm I. die beiden kaiserlichen Verbündeten vereinte, wird auch jetzt unter der herzlichsten Zustimmung der beiden kaiserlichen Nationen fortgesetzt. Unter Kaiser III. bei seiner Ankunft in Wien, mit allen Ehren empfangen, auf das Emphatischste von der Bevölkerung begrüßt, und unmittelbar nach dem großen Empfang zwischen Wien und Berlin stand dieser Hof noch lebhafter, als sonst. Kaiser Wilhelm, der nur zwei Tage bei seinen kaiserlichen Freunden geblieben ist, hat, wie stets, auch diesmal die leitenden, österreichischen und ungarischen Minister empfangen und dem österreichischen Premierminister Grafen Taaffe persönlich den Schwarzen Adlerorden überreicht. Eine weitgehende politische Bedeutung haben selbstredend diese Empfänge nicht, und Versuche, denselben eine solche Bedeutung unterzulegen, schließen ganz erheblich über das Ziel hinaus. Die Deutschland und Österreich-Ungarn mit einander liebend, ist keine Erweiterung oder Vertiefung der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen mehr möglich. Wie stets, hat Kaiser Wilhelm auch diesmal bei seinem Wiener Besuche die Kaputtgerüstung angestreift und in derselben ein tiefes Geheul der Verzweiflung, nachdem er auf den Sarg des möglichst frühen Absterbens, inwieweit ein Franz niedergelagt hatte. Die Distanziertheit sind, wie hier gleich erwähnt sein mag, nach ihrer Sinnhaftigkeit geteilt, nachdem noch unterwegs in Dresden ein Empfang durch den König Albert und ein kameradschaftliches Beisammensein stattgefunden hatte. Die ersten ersten Sieger im großen Wettstreit, der österreichische Finanzminister Graf Starobinski und der deutsche Staatsminister Graf v. Helldorf sind von ihren Ministern zu Mittlern ernannt worden.

Die neue Militärverträge ist es immer noch, welche alle politischen Streitigkeiten in Wien löst. Die Verhandlungen über die Militärforderungen dauern fort, und man neigt fast allgemein zu der Ansicht zu, daß die Chancen der Vorlage nur gering sind. Es bleibt ebenfalls abzuwarten, was der Reichstag zur Begründung der Forderungen bezüglich dem Parlament vorzutragen wird, denn davon wird schließlich im Reichstage die Entscheidung abhängen. Die Reichsvereine von ersten Meinungsverschiedenheiten aus Anlaß der Militärverträge zwischen der Reichsregierung und der preussischen Regierung haben sich selbstredend als ungebunden erwiesen. Es lag kein solcher Zweifel vor, daß, wie schon behauptet wurde, der Reichstagsführer Graf Caprivi und der preussische Ministerpräsident Graf Fürstberg bei Entlassung nehmen wollten. Die Militärverträge ist inzwischen in Gegenwart des Reichstags und des preussischen Kriegsministers im Reichstagsrat der Reichsvereine beraten und genehmigt worden. Finanzminister Dr. Wangel hat, wie bekannt wird, nur bei den letzten preussischen Finanzverhältnissen selbstverständlichen Vorbehalt gethan, daß die Kosten der neuen Vorlage aus Reichs-

mitteln gedeckt werden müßten. Sowie bisher bekannt, wird der preussische Reichstag Mitte November eröffnet werden, der Reichstag acht Tage später. An Arbeitsmaterial wird es beiden Parlamenten von vornherein in keiner Weise fehlen. Die Kraft der Cholera im deutschen Reich wird nun allgemein als gebrochen angesehen, Handel und Wandel fangen nacheinander wieder an, sich in ruhiger Weise zu entwickeln. Weniger günstig steht es in Ungarn, wo die Epidemie bisher zwar nicht heftig aufgetreten ist, sich aber doch sehr rasch über zahlreiche Städte verbreitet hat. Und in den ungarischen Städten läßt die Cholera sich demnach noch genug zu vernehmen übrig. Auch in Belgien und Schwaben reich ist die Cholera an verschiedenen Orten wieder neu aufgetreten, von Belgrad nun ganz zu schweigen. Viel Teilnahme hat das hiesige Volk an den Büchern hervorgebracht, die bekannten Hilfsarbeiters und Freundes des Fürsten Bismarck, von dessen Hand viele berühmte Persönlichkeiten der letzten dreißig Jahre herabkönnen. Dieser war der Verfasser der meisten deutschen Chroniken.

Einen nicht unerheblichen Vortheil hat die österreichisch-ungarische Regierung von der Cholera gehabt. Einem Theil der Mitglieder der Delegationen, des Reichsparlamentes, die diesmal in Budapest saßen, ist bei dem Ausbruch der Cholera nicht ganz wohl zu Muth gewesen, und sie haben daher die Beförderungswesen wesentlich beschleunigt. Im ungarischen Ministerium herrschte einigemale hindurch Meinungsverschiedenheiten wegen der nun geplanten kirchlichen Vorlagen, deren Fassung einigen Ministern zu sauer war. Man hat sich aber nachträglich geeinigt. In Italien ist jetzt die Kammerauflösung publizirt, und der Termin der Neuwahlen ausgeschrieben. In Süd-Italien hat die Wahlbewegung aber bereits begonnen und zwar in der laudenswürdigsten, sehr hitzigen Weise. Die bevorstehende siebenjährige Hochzeit des italienischen Königspaars soll nach dem Wunsch desselben in aller Stille gefeiert werden.

Die Franzosen bereiten sich auf die bevorstehende Kammerlösung vor, bei deren Beginn es gleich an Schwierigkeiten nicht fehlen wird. Anlaß dazu bietet der neu abgeschlossene französisch-schwedische Handelsvertrag, für welchen das Ministerium geschloffen eintretet, weil es einen besseren Vertrag von der Schwedischen Regierung verlangt, während die französische Kammer vor dem Abschluß ist, nicht der Schwedischen, sondern Deutschlands wegen, das nach § 11 des Französisch-Friedensvertrages alle Vereinbarungen, die Frankreich irgend einem Staate gewährt, ebenfalls erhält. Man wird in Paris hierin wohl nicht harrnkommen. Dem Feldzug, welchen die Franzosen in Westafrika gegen den Negertum Behauptung von Dahomeu führen, neigt sich fast seinem Ende zu. Die französischen Truppen stehen vor der Hauptstadt Abomeu, und es kann, nachdem sie sowohl siegreich vorgerückt sind, nicht schwer fallen, den letzten Widerstand der Schwärzen zu brechen. Die türkische Geschichte, daß von deutscher Seite Waffen an den Negertum geliefert worden seien, wird noch internationalen Beziehungen nach, daß man sich nicht darüber wundern kann, wenn man auch deutsche Gewerke sich in Dahomeu finden, da doch selbst französische dort aufgetaucht sind. Recht viel Bedrohlichkeiten bereitet der Russen Regierung der langwierige Streit der Bergarbeiter in Garmar, der fort und fort zu Unmuten Anlaß giebt. Die

Behörde hat nunmehr alle öffentlichen Versammlungen untersagt, oder damit nur erst recht Ort aus Feuer getroffen. Die Stellung des Präsidenten Carnot wird von den radikalen Volksvertretern mit sehr misstrauischen Augen angesehen. Der Präsident ist im Lande, wie sich bei seinen häufigen Reisen zeigt, ganz außerordentlich populär, und die radikalen Deputirten fürchten nicht mit Unrecht, die Bevölkerung könne die Wiederwahl Carnots zum Präsidenten über den Kopf der Volksvertretung hinweg verlangen, sobald seine Amtsfrist abgelaufen ist. Und ein wenig zu einflussreichen Präsidenten liegt den nachträglichen Deputirten nicht das geringste. Die Engländer haben ihrem verstorbenen populärsten Dichter Tennyson die würdige Leichenfeier bereitet. Politischer Unterhaltungsstoff lag nicht vor; man beschäftigte sich hergeronnen mit der Zweifelsfrage in Wien und äuferte sich sympathisch zu derselben.

In Russland haben die Militärs wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben, indem sie ein Attentat gegen den Zaren unternahmen. Als nämlich der Kaiser in Scharnevic anlangte, plügte eine Dynamitbombe, wodurch fünf Personen getödtet und 14 schwer verletzt wurden. Die Explosion wurde durch eine elektrische Leitung bewirkt; der Zar entging nur dadurch dem Verbrechen, daß der Souverän, in welchem er sich befand, irrtümlicher Weise auf ein anderes Geviert, als ursprünglich bestimmt war, fuhr, als er in der Station ankam. Es hat darauf die Verhaftung von 40 Verdächtigen stattgefunden.

Die Wiederkehr des Tages, an welchem vor vierundzwanzig Jahren Christoph Columbus die neue Welt entdeckte, ist besonders in Amerika und Spanien festlich begangen. Der Hauptempfang der amerikanischen Republikaner von New-York, wo dieselben diese ganze Woche in Anspruch nehmen werden. Die Amerikaner müssen nun einmal Alles glanzvoll haben, selbst auf die Gefahr hin, daß das Gute etwas zuviel gethan wird. Für Spanien concentrirte sich die Hauptstadt in Madrid, in dessen Nähe der kleine Ort Palos liegt, von welchem Christoph Columbus abfuhr. Dort, bei dem Kloster San Rabadon, wurde in Gegenwart der Regentin Maria Christine ein Columbus-Denkmal enthüllt.

### Politische Hebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 14. Oktober. (Sofschrichten.) Der Kaiser, der gestern Abend 8 Uhr 55 Minuten mittels Sonderzuges von Wien abgefahren war, reiste über Lundenburg, Döberitz, Gohlf, Breslau, Leipzig nach Köstritz und von dort über Hofenlotha zu nach Wittenberg. Die Ankunft dabeist erfolgte, wie bereits in einem Telegramm mitgetheilt wurde, etwa um 11 1/2 Uhr. Dort verließ der Kaiser eine Stunde, befristete die runderste Auftragsreise und empfing Wittenberg. Daß nach 12 1/2 Uhr wurde die Militärkapelle nach Berlin fortgeführt, von Wittenberg kommend, langte in Berlin an, begab sich sofort über GutsMuths zu direkt nach Potsdam weiter, woselbst der Kaiser kurz vor 2 1/2 Uhr im allerbesten Wohlsein wieder von seiner Wiener Reise eintraf. Vom Bahnhof in Potsdam aus begab sich der Monarch sofort zu Wagen nach dem Marternpalast.  
 — (Eine Einladung zur Patenschaft) bei der jüngst geborenen Prinzessin, deren Taufe am 22. d. Mts. stattfinden

#### 21. Kapitel.

#### Die Stunde der Vergeltung.

Langsam und zögernd näherte Fabio sich seinem Weibe. Vom Tanz ermuntert ruhte Nina in einem niedrigen Lehnstuhle, mit dem Fürsten von Majano plaudernd, dessen zudringliche Komplimente ihr außerordentlich zu gefallen schienen.  
 Als Fabio an ihre Seite trat, zog sich der Fürst blickt zurück, die Weiden sich selbst überlassend.  
 „Durf ich Dich an Dein Verprechen erinnern, cara mia?“ fragte der Graf mit gebämpfter Stimme.  
 Wie elektrifizirt fuhr Nina in die Höhe. „O, ich habe es nicht vergessen“, rief sie, „und Dich schon ungeduldig erwartet. Wann wollen wir gehen?“  
 „Nun lieblich langsam. Du kennst den Seiteneingang des Hotels, durch welchen wir heute von der Kirche her zurückkehrten?“  
 Sie nickte bejahend.  
 „Nun gut, dort wollen wir uns in zwanzig Minuten treffen. Sei aber vorsichtig, — Niemand darf uns dort begleiten sehen. Hast Du etwas Warmes umgelegt?“  
 „Ja, meinen Jodelmantel. — Ist es weit von hier?“  
 „Nein!“  
 „Und zum Souper sind wir natürlich wieder zurück, nicht wahr?“  
 „Gewiß!“  
 „Wie romantisch das sein wird, Cesar!“ rief sie vergnügt. „Eine Mondlichtpromenade mit Dir! Wirklich, man kann nicht sagen, Du seiest kein sentimentaler Bräutigam!“  
 „Du wirst also kommen?“  
 „D, sicher! In zwanzig Minuten bin ich bei Dir; ich muß nur noch zuvor die Mazurka mit dem Marquis's Guadros tanzen.“

### Ein zerstücktes Leben.

Erzählung von Correll.

22) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
 Wladimir lauschte sie seinen Worten. Sie liebte es, die Leidenschaft der Männer zu entkommen, und nichts konnte ihr größere Befriedigung gewähren als der Gedanke, daß selbst der weiberfeindliche Graf Oliva dem Zauber ihrer Reize erlegen war.  
 Als der Waiser zu Ende, führte Fabio seine Gattin zu einem Sitz, sie der Fürsorge eines vornehmen russischen Fürsten überlassend, der ihr nächster Tänzer war. Er selbst wendete sich einigen jungen Mädchen zu, das in seiner Nähe stand, der jüngsten Tochter eines reichen Neapolitaners. Sie war eine liebliche Erscheinung, mit sonnigen, leuchtenden Augen, in ihrem weichen Kleide, einen Hauch Schneeglöckchen im dunklen Haar, wie die Verblüthen des Frühlings aussehend.  
 Auf Fabio's Frage, wie ihr der Ball gefiele, erwiderte sie lächelnd, aber mit leuchtenden Blicken: „O herrlich! Es ist wie in einem Feenland! Sie müssen wissen, dies ist mein erster Ball!“  
 „Dann fühlen Sie sich wohl sehr glücklich?“ fragte er lächelnd.  
 „Ja!“ gestand sie freimüthig, „so glücklich wie noch nie in meinem Leben. Und sonderbar“, fügte sie mit nachher Unschuld hinzu, „erst jetzt heute weiß ich, daß ich schon bin!“  
 „Ah, wer hat Ihnen das gesagt?“  
 „Ein hoher Herr“, entgegnete sie eröthend, „der Fürst von Majano. Er meinte, ich sei die Schönste hier, und er ist doch zu vornehm, um etwas zu sagen, was nicht wahr ist.“  
 Fabio berührte die Schneeglöckchen, die sie am Dufsen trug. „Sehen Sie Ihre Blumen an, mein Kind!“ sagte er

ernst. „Die armen Dinger beginnen bereits in dieser heißen Luft zu verwelken. Wie glücklich würden sie sein, befänden sie sich wieder in dem kühlen, feuchten Boden der Erde, ihre kleinen Gläserchen im frischen Windhauch bewegend. Meinen Sie, sie würden sich jetzt beleben, wenn der hohe Fürst von Majano ihnen sagte, sie seien schön? So ist es auch mit Ihrem Leben und Ihrem Herzen, mein liebes Kind, ein Mal von den verheerenden Feuern der Schmeichelei berührt, werden beide so schnell dahinwelken wie diese zarten Blüten. Und überdies, was Schönheit anbetrifft, halten Sie sich für schön als jene Frau dort?“ Damit deutete er auf Gräfin Nina. Das junge Mädchen blickte nach der Richtung hin und ein Schatten des Rades verdundelte ihre lieblichen Augen. „O“, rief sie halb verlegen, „hätte ich solche Juwelen und eine so prächtige Toilette, würde ich vielleicht auch so aussehen!“  
 „Auch diese Stückerleie ist schon vergiftet!“ dachte Fabio seufzend. Dann wandte er sich wieder zu dem Mädchen: „Wie dem auch sei, mein Kind“, sagte er freundlich, „genießen Sie Ihr Leben, geben Sie aber nicht zu viel auf die glatten Worte des Fürsten von Majano! A rivederci!“  
 Er verließ sie und mischte sich unter die übrigen Gäste, sich mit den Herren unterhaltend, mit den Damen scherzend, überall den aufmerksamsten Gehör spielend, fieberhaft bemüht, die hiesige Erregung zu verbergen, in der er sich befand, und die sich von Minute zu Minute steigerte. In einem unbemerkten Augenblick lag er nach der Zeit.  
 Das Essen war auf Mitternacht festgelegt und jetzt war es elf Uhr. Seine Pulse schlugen nun Herzfringen, das Blut schob ihm heiß in die Schläfen, als er sich sagte, daß jetzt die Stunde der Rache gekommen sei, die Stunde, auf die er so lange gewartet hatte. Endlich, endlich! —







# Total-Ausverkauf

des gesammten Waarenlagers von

# Julius Valentin

Halle a. S., Markt 24.

Vom 1. Januar 1893 ab errichte ein Spezial-Geschäft und werden sämtliche Lagerbestände, selbst die

**Neuheiten für Herbst und Winter**

## Kleiderstoffe, Seidenwaaren, Damen-Confection,

### Leinen- und Baumwollwaaren, Tisch- und Bettzeuge etc.

ausnahmslos zu äusserst niedrigen Preisen ausverkauft.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

### Bäcksel! Bäcksel!

Suche Abnehmer für 200 Str. Waggons Haubretten und doppelt gefiechten prima **Prede-Bädel.** Siegmund Herzfeld, Wulsen, Anhalt.

**H. J. Reussner**  
bei  
**H. J. Reussner**  
An der Moritzkirche 1.

**Wichtig für Hausfrauen!**  
Grösste Fabrik zur Umarbeitung von **alten Wollstoffen.**

getrielt oder lose gewebt, in waldeckte, geschmackvolle Kleiderstoffe, Perücken, Hüte, Kleiderstoffe, Bettvorleger und Bugflin. Muster-Auswahl bei **H. Widins**, Halle, Sapfenstr. 16. Die neuesten Muster sind angekommen. **Leibhanspänder** w. direkt befohl zu jeder Tageszeit. **Steinbockgasse 1, am Markt.**

## Schutz gegen Uebervortheilung!!!

Da die endgiltige Räumung des Lokals

### Grosse Ulrichstrasse 43

bevorsteht, sind die Preise des noch grossen Vorrathes reduziert worden und auf jeder Sohle in deutlichen Zahlen vermerkt, es ist demnach eine Uebervortheilung gänzlich ausgeschlossen. Das Lager muss in kürzester Zeit geräumt sein und kommen noch ferner zum Verkauf:

Ein gr. Vohren Filzhaustoffen	d. 0,25 an.	Ein gr. Vohren Herren-Bromenaden	d. 3,90 an.
" " " " " "	0,25	" " " " " "	4,50
" " " " " "	3,90	" " " " " "	2,50
" " " " " "	2,90	" " " " " "	3,00
" " " " " "	1,50	" " " " " "	1,30
" " " " " "	1,00	" " " " " "	2,80

Leder-Hauschuhe, Leder-Pantoffeln, Reitstiefel, Wasserstiefel etc. sind noch in grossen Vorräthen vorhanden.

### Im Auftrage

der mech. Schuhfabrik mit Dampftrieb von **Conrad Tack & Co., Burg b. Magdeburg.**

Der Verwalter.

### Verein Zukunft.

Grösste u. billigste Kranken- und Sterbekasse.

**Böchste Leistungen!**

Personen jeden Alters. Statuten u. Statuten ert. Gustav C. Moll, Dorrenstrasse 13, I.

**Lindig,**

Schwefelstrasse 29, III.

### Schulwaaren

von Leder und Filz sowie Bestellung, nach Mass u. Reparaturen werd. schnell u. billig befohl. **Ferd. Max,** Schulstrasse 22, I.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Streiberstrasse 24.**

**Frau Blume, Hebamme.**

Fürst. Schneidermeister empfiehlt sich zum Ausbessern, Reinigen u. Aufhängen der Kleidungsstücke sehr sauber u. billig. Off. unt. F. 33 I. b. Exp. b. 3.

### Zeichen- u. Malunterricht

Atelier: Bernburgerstrasse 20, II.

**Helene von Linger.**

### Kunst-Gewerbe-Ausstellung, Halle a.S.

Zu dem offiziellen Schluss der Ausstellung am

**Montag den 17. Oktober, Mittags 12 Uhr**

erlauben wir uns hierdurch die Ehrenmitglieder, Mitglieder und Aussteller höflichst einzuladen.

Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins.

### „Euterpia“

— Gegründet 1881. —

Montag d. 17. Okt. Abds. 8 Uhr im **Neuen Theater**

**Gr. Unterhaltungsabend.**

Zur Aufführung gelangt:

**Von Stufe zu Stufe.**

Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern von Hugo Müller.

Mit 6 Medaillen u. Ehrenpreisen

### Prämiirte

rein naturvolles, unverfälscht

### Tuch-Fabrikate

(für mod. Anzüge & Paletots)

Das Eleganteste u. Solideste der Branche versenden an Private jedes Mass zu Fabrikpreisen. **Butler u. Waare** Franco. Auch Anfertigung auf Lohn aus der von Schabbeitzern selbst dann gefertigt. **Tuchfabrik** Oldenburg i. Gr. **Janssen & Co.**

**Ausverkauf** der Materialwaaren nur noch b. Ende d. M. Sämmel. Ladentent. bill. u. bef. **A. Höhne, Streiberstr. 3.**

**Junge anst. Wittwe** sucht ein Darlehen v. 25 Mark gegen gute Sicherheit. Off. Off. unt. F. 30 I. b. Exp. b. 31. **Alle Arten Holzarbeiten, Stubentapezieren** sauber und billig. **St. Klausstr. 14, part.**

### Aderhold & Müller,

Insb.: **Otto Müller,**

jetzt **40 Grosse Ulrichstrasse 40,**

empfehlen **Pelzwaaren** eigener Fabrik in grösster Auswahl,

Herren und Knaben Filzhüte und Mützen,

**Filzhüte** von 2,50 an in allen Farben.

NB. Die bei der Inventur zurückgekehrt

**Pelzwaaren, Hüte und Mützen**

stellen auf kurze Zeit in unterm alten Laden **Grosse Ulrichstrasse 62** an aussergewöhnlich billigen Preisen

**zum Ausverkauf.**

Reparaturen von Pelzwaaren prompt u. billig.

— Pr. B.-V. —

# Geschäfts-Gröfning.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, dass wir **Montag den 17. d. Wits. Gr. Ulrichstrasse No. 26** unter der Firma

## Fuchs & Grünbaum

ein **Eisenwaaren-, Haus- u. Küchengeräthe-Geschäft** eröffnen.

Es wird unser Bestreben sein, bei billigsten Preisen nur das Beste zu liefern, und halten wir uns bei Bedarf ganz ergebenst empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Fuchs & Grünbaum, Halle a. S.,**

**Gr. Ulrichstrasse 26.**